



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Umwelt



GUT AUFGESTELLT

Die neue Leitung des Ministeriums

Seite 6



➤ Die Kommunalrichtlinie 2014: So gibt es Zuschüsse für Klimaschutzprojekte **Seite 18**



➤ Deutsche Nationalparke: Warum die Schutzgebiete so gut gemanagt werden **Seite 32**



➤ Konkrete Vereinbarung: Effektiverer Schutz für die afrikanischen Elefanten **Seite 36**

Verwerten statt deponieren

Mit deutscher Hilfe geht Bulgarien neue Wege in der Klärschlammverwertung: Das deutsche Beratungshilfeprojekt sorgt dafür, dass das Land neue Planungsgrundlagen für ein zukunftssicheres Klärschlamm-Management erhält.



Wohin mit dem Klärschlamm? Seit dem 1. Januar 2007 ist Bulgarien Mitglied der Europäischen Union (EU) und damit verpflichtet, das EU-Recht in nationales Recht umzusetzen. Zwar war bereits im Vorfeld des EU-Beitritts ein Nationaler Plan und ein Leitfaden für die Klärschlamm Entsorgung erarbeitet worden. Beide genügen den aktuellen Anforderungen aber nicht mehr und sind politisch wie technisch überholt. Im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit bat das Ministerium für Umwelt und Wasser der Republik Bulgarien (MoEW) nun um Unterstützung bei der Umsetzung relevanter EU-Vorgaben. Im Rahmen des Beratungshilfeprogramms beauftragte das

Umweltbundesamt (UBA) deshalb ein deutsches Expertenkonsortium der INTECUS GmbH und der C&E Consulting und Engineering GmbH. Ihr Auftrag: Die benötigte Planungsbasis neu zu erarbeiten und bestehende Optionen sowie Vorgaben zur Klärschlamm Entsorgung in einen politisch und technisch aktuellen Kontext zu setzen.

Handlungsdruck

Für die Umsetzung der europäischen Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser muss Bulgarien bis Ende 2014 alle Siedlungen mit mehr als 2000 Einwohnern an eine Kläranlage angeschlossen haben. Entsprechend groß wird der Zuwachs an behandelten kommunalen Abwässern und somit auch an Klärschlamm sein. Das Problem: Im Bereich der Klärschlammbehandlung und -entsorgung nutzt Bulgarien bisher Verfahren, die sowohl konzeptionell als auch technisch sowie unter dem Aspekt von Umwelt- und Ressourcenschonung ungenügend sind. Noch immer werden Klärschlämme hauptsächlich deponiert und nicht verwertet. Ziel des Projekts war es deshalb, einen neuen Handlungs- und Planungsrahmen zu erarbeiten. Dazu wurden die politisch-rechtlichen, methodisch-technischen sowie landesspezifischen Rahmenbedingungen fundiert analysiert. Abschließend wurden fünf zielgruppenorientierte Arbeitsdokumente verfasst.

Zukunftsweisende Verwertungsstrategie

Zentrales Ergebnis des Beratungshilfeprojekts ist ein „Nationaler Plan für die Verwertung von Klärschlamm in Bulgarien“. Der Plan zeigt die Entwicklungen und erforderlichen Veränderungen bis zum Jahr 2020 auf. Er beschreibt den rechtlichen, politischen und institutionellen Rahmen und liefert einen Überblick zum Istzustand von Klärschlammherzeugung und -entsorgung. Zudem skizziert er zukünftige Entwicklungsszenarien sowie den notwendigen Änderungsbedarf. Anhand daraus ermittelter Klärschlamm-Nutzungspotenziale wird eine zukunftsweisende Verwertungsstrategie dargestellt. Die Strategie wird hinsichtlich ihrer Schwächen und Stärken bewertet und durch einen Aktionsplan ergänzt. Eine Zusammenfassung des Nationalen Plans hebt die wesentlichen Inhalte in prägnanter und illustrativer Art hervor. So sollen auch nicht technikversierte politische Entscheidungsträger sowie die allgemeine Öffentlichkeit informiert werden.

WO WISSEN WEITERGEHT

Seit dem Jahr 2000 verfügt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) über ein Beratungshilfeprogramm für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie den Staaten des Kaukasus und Zentralasiens. Mit dem Programm wird dazu beigetragen, die institutionellen Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung der Region zu schaffen. Neben bilateralen Projekten werden auch Maßnahmen im Rahmen des „Umwelt für Europa“-Prozesses der UNECE unterstützt. Das Programm hat ein jährliches Budget von 2,74 Millionen Euro. Mit der fachlichen und finanziellen Abwicklung des Programms hat das BMUB das Umweltbundesamt (UBA) beauftragt. Weitere Informationen gibt es unter: www.bmu.de/N2254

Ebenfalls entwickelt wurden ein „Technischer Leitfaden zu Klärschlammverwertungsoptionen“ sowie ein „Leitfaden zur Entscheidungsfindung bei der Erstellung von Klärschlammverwertungsplänen“. Beide Leitfäden richten sich an die Betreiber von Kläranlagen. Sie gehen auf erforderliche Investitionen und Kosten ein – und machen dabei deutlich, dass die bestehenden Abwassertarife angepasst werden müssen.

Erfolgreich und richtungsweisend

Die erarbeiteten Dokumente wurden Ende Oktober letzten Jahres auf einem Workshop in Sofia vorgestellt. Sie wurden zwischen dem MoEW und den Vertretern regionaler Behörden, der Kläranlagenbetreiber, von Forschungs- und Ingenieurorganisationen sowie den potenziellen Klärschlammnutzern intensiv diskutiert. Die rege Beteiligung der Workshop-Teilnehmer zeigte, dass die Projektergebnisse die bestehenden Probleme richtig ansprechen und die benötigten Informationen bereitstellen.

Konzeptionell und inhaltlich ist eine Übertragbarkeit der Ansätze auf Länder mit vergleichbarer Ausgangsposition gut möglich. Die Empfehlungen sollten auch künftigen Entwicklungen standhalten, da Aspekte wie Ressourcenschonung (Phosphorrückgewinnung) sowie die energetische Klärschlammnutzung ebenso berücksichtigt wurden wie landestypische Gegebenheiten.

*BMUB, Referat E III 5, Zusammenarbeit mit Staaten Mittel- und Osteuropas sowie den Neuen Unabhängigen Staaten;
UBA, Fachgebiet III 2.5, Überwachungsverfahren, Abwasserentsorgung,
Fachgebiet I 1.2, Internationaler Umweltschutz*



Blick auf eine
Abwasser-
behandlungs-
anlage in
Bulgarien.